

Offener Brief von Anja Darmer an den Bürgermeister der Gemeinde Quarnbek,  
an die Gemeinde Achterwehr,  
an die Gewerkschaften,  
an die kommunalen Arbeitgeberverbände und  
an die streikenden Erzieherinnen und Erzieher der KiTa Strohbrück:

Abgesehen von den massiven Problemen aller Eltern, die dieser Streik und die fehlende Verhandlungsbereitschaft verursachen, werden die Sorgen und Probleme der Kinder in den Hintergrund gestellt.

Dies ist ein Streik, der auf den Schultern der Kleinsten ausgetragen wird.  
Haben die Kinder keine Rechte? Wie sollen sie diese durchsetzen?

Meine Tochter Lena ist 5 Jahre alt und kommt in diesem Jahr in die Schule.  
Anfang dieses Jahres wurde den Vorschulkindern in der KiTa erzählt, dass sie jetzt die "Großen" sind und verschiedene Projekte (Imkerbesuch, Leinwand malen) wurden mit den Kindern besprochen. Auch sollen die Kinder 14-tägig an Probeschulstunden teilnehmen.  
Die ersten fand Lena ganz toll.

Sie ist stolz ein "Maxi-Kind" zu sein und hat sich auf die letzten Wochen in der KiTa gefreut.  
Auch die Kindergartengruppe wollte uns zu Hause nochmal im Juni besuchen.

Jetzt erfährt Lena jeden Abend neu, wo sie den nächsten Vormittag verbringen wird.  
Wünsche können wir leider nur bedingt berücksichtigen.  
Meistens sitzt sie bei mir oder meinem Mann 4 Stunden im Büro und hört CD oder malt.  
Ist das der Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsauftrag des § 2 der Benutzungssatzung?

Jeden Abend fragt mich mein Kind traurig, wann sie wieder in den Kindergarten darf.  
Meinen Sie, sie versteht es, wenn ich ihr den Streik erkläre?  
Ich habe von Kindern gehört, die geweint haben, weil die geplante Falkenstein-Übernachtung ausfällt, die für alle Kinder in der Kita ein ganz besonderes Erlebnis im Jahr ist.  
Für die Vorschul Kinder wäre es dieses Jahr das letzte Mal.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte mit diesen Kindern weinen.  
Dinge, die für die Erwachsenen nicht so tragisch erscheinen, sind für die Kinder von großer Bedeutung.  
Können Sie meiner Tochter, und allen anderen, erklären, warum sie nicht in den Kindergarten darf und alles was Erwachsene mit Ihnen besprochen haben, jetzt nicht mehr stimmt?

Meine Tochter sagt: Das ist blöd und gemein.

In diesem Sinne,  
Anja Darmer

Anmerkung:

Der öffentliche Dank des Bürgermeisters an die Mütter, die anderen Eltern helfen, Ihren Arbeitsplatz nicht zu verlieren oder unbezahlten Urlaub nehmen zu müssen, ist sicherlich eine nette Geste.  
Vor dem Hintergrund der derzeitigen Mehreinnahmen der Gemeinde wäre eine Aufwandsentschädigung hier jedoch m.E. das Mindeste.